

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie  
**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde  
**Band:** 9 (1931)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Hat der Mond einen Einfluss auf das Wachstum der Pilze?  
**Autor:** Walty, Hans  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-934967>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

de la Valserine, près de Châtillon-de-Michaille (Ain); mont Vuache (Haute-Savoie). Dans cette dernière localité, cette petite agaricinée était encore en plein développement le 22 mars. Elle paraît donc commune dans nos régions, où elle végète pendant tout l'hiver et même au printemps.

D'autre part, M. Carleton Rea, l'auteur du grand ouvrage « British Basidiomycetae », m'écrivit qu'en 1911 déjà, il a dénommé ce champignon *Androsaceus epiphyloides* dans les Transactions of the British Mycological Society, vol. III, p. 286, t. 14. J'avais bien envisagé la possibilité de rapporter à cette espèce les exemplaires de marasme que j'avais recueillis, mais leurs spores sont cylindriques et elles ont une largeur de 2,8 à 3,2  $\mu$ . L'éminent mycologue anglais, dans ses British Basidiomycetae, p. 534, les dit en massue pour son espèce et leur donne une largeur plus grande, soit 3,5 à 4  $\mu$ ; en outre, il ne spécifie

pas que la plante croît sur les feuilles de lierre. J'ai donc plutôt rapporté mon champignon à *Marasmius (Androsaceus) hederae*, créé en 1927 par M. R. Kühner, car tous ses caractères conviennent aux figures et aux descriptions qu'en a données cet auteur.

Mais, M. Carleton Rea me dit que si les spores de son *Androsaceus epiphyloides* sont légèrement plus larges que celles de mes exemplaires, elles sont cependant véritablement cylindriques, bien qu'en les décrivant il ait pensé à les comparer à une massue norvégienne. Enfin, M. Carleton Rea ajoute encore que toutes les particularités de *A. epiphyloides* concordent avec celles qui ont été mises en évidence par la description et les figures de *A. hederae* données tant par M. Kühner que par moi-même. Il est donc très probable que ces deux noms sont synonymes. Si c'est bien le cas, le premier, *A. epiphyloides* Rea, plus ancien, doit avoir la priorité.

## Hat der Mond Einfluss auf das Wachstum der Pilze?

Vielleicht hätten uns die Urmenschen aus der Steinzeit, lange vor den Pfahlbauern, diese Frage sofort beantwortet. Entsetzlich ungebildet, hatten sie wahrscheinlich auf gewissen Gebieten, vermöge einer ausserordentlich scharfen Beobachtungsgabe, viel mehr Kenntnisse wie wir, denen durch die « Kultur » und die Zivilisation (und die Schule) ein grosser Teil ehemalig vorhandener Instinkte verloren gegangen sind. Immerhin gibt es noch hie und da Leute, die Beobachtungen machen, die andern entgangen sind. Ob diese Beobachtungen auf Wirklichkeit beruhen oder nur auf Einbildung, könnte eine systematische Untersuchung, wie sie heute von wissenschaftlicher Seite gehabt wird, mit Leichtigkeit feststellen.

Es sind jetzt 17 Jahre, dass ich zum erstenmal die Behauptung aufstellen hörte, bei Neumond würzen keine Pilze, oder wenigstens nur in kümmerlicher Menge. Der Vollmond,

oder wachsende Mond, hole die Pilze heraus, und was bei Neumond noch zu finden sei, stamme alles aus der Vollmondzeit, aber auf Plätzen, die zur Vollmondzeit oder kurz nachher bis zum letzten Stümpchen abgesucht worden seien, finde man nichts mehr bis zum nächsten wachsenden Mond. Ich befand mich damals in einem Dorf Sachsen, August-September. In der Nähe des Dorfes waren fette Wiesen, die jeden Morgen wie besät waren mit Wiesenchampignons. Die schneeweissen Eier und Halbkugeln mit den prächtig rosaroten Lamellen auf der Unterseite konnte man nur so zusammenlesen. Die Woche über hatte ich zu tun, aber der Sonntag war mein regelmässiger Pilzfesttag. Erst suchte ich die Champignonwiesen ab, dann die Steinpilzstellen im anstossenden Forst etc. Die Wälder sind dort im Herbst ausserordentlich reich an Pilzen; in Sachsen ist auch jedermann, nicht nur auf dem

Lande, leidenschaftlicher Pilzler, und auf dem Lande kennt schon das Kind alle essbaren Pilze. Am Samstagabend war ich in Gesellschaft im Pfarrhaus. Die Männer, fast durchweg akademisch gebildete Personen, dazu ihre Frauen und Töchter. Ich äusserte die Absicht, morgen früh gehe ich in die Pilze. Sofort bekam ich zur Antwort: « Jetzt? wo wir Neumond haben? Sie werden nichts finden! » Ich ging dann trotzdem in die Pilze und fand tatsächlich fast nichts. Später wurde mir die Ansicht, bei Neumond kämen keine Pilze, auch vom « Volk » bestätigt.

Elf Jahre später, in Bex-les-Bains, 1925. Hier war ich auf der Jagd nach schweren Seltenheiten. Mein bester Berater und Führer war der Koch vom Hotel des Alpes, wo ich mein Quartier hatte. Ein alter Herr, der bis nach Lausanne hinunter als ausgezeichneter Pilzkennner bekannt war. Er führte mich, meist bei Tagesgrauen, an die Fundstellen, wo wir den Kaiserling, Amanita solitaria, seltene Formen von Boletus appendiculatus, Amanita aspera Gillet, Amanita livido-pallescens als gesuchtesten Leckerbissen usw. auffanden. Eines Abends, als ich ihn wieder zu einer Exkursion

am andern Morgen einlud, schüttelte er ablehnend den Kopf: « Il ne vaut pas la peine, nous n'avons pas la lune! »

Ich lasse es bei diesen beiden Beispielen bewenden, ich könnte sie um weitere vermehren. Die letzten Jahre waren zu unregelmässig in der Witterung, um eine sichere Bestätigung obiger Ansichten feststellen zu können. Sehr trockene Sommer, kalte, trockene Frühlinge oder dann übermäßig nasse Sommer haben die Pilzvegetation sehr ungünstig beeinflusst. Jedenfalls kann ein Einzelner dies nicht entscheiden und auch nicht im Verlauf einiger weniger Jahre.

Um die Behauptung auf ihre Berechtigung zu untersuchen, könnten in erster Linie die Pilzmarktkontrollstellen zur Beantwortung der Frage beitragen. Desgleichen auch die Pilzvereine. Aus diesem Grunde brachte ich diese Sache zur Kenntnisnahme unserer Leser. Jeder derselben kann in der Folge seine Beobachtungen machen und sie der Schriftleitung unserer Zeitschrift mitteilen, zur Bekanntgabe an die ganze Leserschaft.

Hans Walti, Lenzburg.

---

## Erste Pilzlandsgemeinde auf Kyburg im Tösstal.

Von J. Weidmann.

Mit grossen Opfern und mit viel Liebe veranstaltete der Verein für Pilzkunde Winterthur die erste Pilzlandsgemeinde. Als Sammelpunkt wurde das idyllisch inmitten schöner Waldungen gelegene Kyburg im Tösstal ausserkoren. Fast wäre die ganze Veranstaltung wegen des anhaltend misslichen Wetters zunichte geworden. Wäre uns der Wettergott etwas freundlicher gesinnt gewesen, so hätte das Fest schon am 9. August stattgefunden. So aber verregnete es unsren zuerst in Aussicht genommenen Festtag ganz gründlich. Die Folge davon war die Verschiebung der Landsgemeinde auf den 16. August. Gleich-

wohl hatten wir Pilzler ganze Körbe voll schöne Pilze gesammelt, die nun ihrer Verwendung harrten. Doch Kassier Gehring und unser bekannte Küchenmeister Herr Wagner wussten Rat, indem sie für die versammelten Pilzfreunde einen feinen Pilzschmaus bereiteten. Nach einem gemütlich-fröhlichen Hock war der stürmische Sonntag überstanden.

Acht Tage später galt der Samstag für die neuerlichen Festvorbereitungen. Aber welche Hoffnungen konnten wir auf den Sonntag haben? Den ganzen Tag regnete es wieder, regnete ohne Unterbruch. Und morgen sollte die Zusammenkunft sein. Wer wollte bei die-